

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 279.

Hirschberg, Mittwoch, den 29. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für den Monat December werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 28. November. (Politische Uebersicht.)
Wie man aus der „National-Zeitung“ erfährt, hat die national-liberale Fraction des Reichstages sich gestern mit der Frage der Besichtigung der Pariser Ausstellung beschäftigt. Zu einer Abstimmung kam es nicht, da überhaupt Niemand für die Theilnahme Deutschlands sich aussprach. Die Industrie, welcher das erste Wort gelaufen war, hat sich nur zu einem Bruchtheil und theilweise unter Stellung unerfüllbarer Bedingungen für die Besichtigung erklärt. Auch von den Bejahenden hat wiederum ein Theil erklärt, nur unter dem Drucke einer Zwangslage zu handeln, in die sie von Frankreich aus veretzt worden seien. Eine solche Zwangslage zu acceptiren, ist man aber in Deutschland nicht gewillt; wer unsere Mitwirkung begehrt, mag darum unterhandeln, nicht sie commandiren. Culturhistorische Wichtigkeit konnte man allseitig den zu Messe und Vergnügungsort gewordenen Ausstellungen nicht mehr beilegen. — Dem Gerücht, als beabsichtigten die Polen die Eventualität eines russisch-türkischen Krieges zu einer Schilderhebung zu benutzen, war bereits früher von polnischer Seite widersprochen worden. Heute wird aus Paris ein Seitenstück zu diesem Widerspruch gemeldet. In einem dort veröffentlichten Schreiben des Fürsten Lubomirski führt derselbe aus, daß die Polen von den auswärtigen Mächten Nichts zu erwarten hätten. Weiter tadelt der Fürst die Bildung einer polnischen Legion in Constantinopel und rath seinen Mitbürgern, sich offen und loyal in die Arme Rußlands zu werfen, wenn sie nicht wollten, daß ihr Name gänzlich von der Erde verschwinde. — Nachdem die Anhänger eines gemäßigten Parteiprogramms bei den jüngsten italienischen Kammerwahlen gründlich durchgefallen sind, suchen sie ihre verlorene Position auf Umwegen wieder zu gewinnen, wobei sie jedoch in Wahl ihrer Mittel keine besondere Gewissenhaftigkeit an den Tag legen. Unter Anderem gefallen sie sich in Ausstreuung von Gerüchten, die eine Meinungsdivergenz zwischen der Krone und dem Cabinet Depretis-Nicotera vorhanden sein lassen. Diesen durch Wort und That bereits mehrfach widerlegten Gerüchten folgte neulich die Ausstreuung, als hätte der König sich über das Wahlergebniß, in Sonderheit über die Niederlage Visconti-Venosta's, mißbilligend ausgesprochen. Das Journal „Verlagliere“ erklärt nunmehr, daß

auch dieses Gerücht der Begründung entbehre. — In Beantwortung einer Interpellation, welche die Behauptung des Journals „El Parlamento“ von der Existenz eines deutsch-spanischen Bündnißvertrages zum Gegenstande hatte, erklärte der spanische Minister des Auswärtigen in der Freitagssitzung die Nachricht für völlig unbegründet. Spanien, sagte derselbe hinzu, habe an der Orientfrage keinerlei unmittelbares Interesse. Die Beziehungen des Landes zu den andern Mächten seien sehr heraliche, und sollte der Krieg zum Ausbruche kommen, so würde Spanien die strengste Neutralität beobachten. — Wie man in Spanien die Cultusfreiheit behandelt, darüber giebt eine Depesche des „Standard“ aus Madrid vom 22. d. M. Auskunft. Im Dorfe Planes, nahe der Grenze der Provinz Santander, wurde zwei protestantischen Geistlichen unterzagt, nach einer Gebetsversammlung Gottesdienst zu halten, obwohl derselbe nach Vorschrift des Gesetzes und mit nur 18 Anwesenden gehalten werden sollte. Beide Geistliche, von denen einer ein americanischer Bürger ist, wurden gefangen gehalten bis zu der Untersuchung vor dem Magistrate. — Präsident Grant hat auf Ersuchen des Gouverneurs von Süd-Carolina, militärische Verstärkungen dorthin zu senden, gestern dem Kriegsminister den Befehl zugehen lassen, den Gouverneur mit den dort stationirten Streitkräften der Bundesarmee gegen die Versuche, die Ruhe zu stören, zu unterstützen. Der Kriegsminister hat in Folge dessen den Oberbefehlshaber der in Süd-Carolina stehenden Bundesstruppen angewiesen, sich mit dem dortigen Gouverneur bezüglich der zu ergreifenden militärischen Dispositionen ins Einvernehmen zu setzen. Die Legislatur von Süd-Carolina wird sich heute versammeln. — Wie aus Peking, 24. Sept., gemeldet wird, sind die Unruhen, welche vor einiger Zeit in West-Bannan ausgebrochen waren und zur Wegnahme einiger Städte, namentlich Shunningg, durch die Rebellen geführt hatten, unterdrückt worden. Der Aufstand hatte in Mowein begonnen und scheint zeitweilig bedeutende Dimensionen angenommen zu haben. Auch im Norden des Reichs ist das Glück den chinesischen Waffen günstig gewesen; die wichtige Stadt Urumtsi ist am 18. August von den chinesischen Truppen nach längerer Belagerung genommen worden. — Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Madeira vom 23. d. M. hat der Kaffernhäuptling Krelli die von der Capregierung vorgeschlagene Grenze verweigert und die Lage ist düster.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Man glaubt in parlamentarischen Kreisen Grund zu der Annahme zu haben, daß der Reichszanzler Fürst Bismarck die nächste Gelegenheit ergreifen wird, um sich im Reichstage über die Stellung Deutschlands zu der obshwebenden politischen Frage zu äußern. Man wird dann am Besten entscheiden können, wie weit

die Nachrichten begründet sind, welche über die dem Lord Salisbury in Berlin gewordenen Mittheilungen verbreitet werden.

Hinsichtlich des Standes der orientalischen Angelegenheit verlautet aus Wien Folgendes: Bezüglich der besonderen Reformen für die drei insurgirten Provinzen sind die Cabinetts einig. Die Differenzen zwischen den Vertretern Rußlands und Englands betreffen mehr die äußerliche Form, als die Sache. Während man nämlich in England den Schein gewahrt wissen will, als bliebe der Pariser Vertrag intact, wenn man auch mit der factischen Verletzung des Art. 9 ebenso einverstanden wäre, wie seiner Zeit bei der Libanonfrage, will das russische Cabinet in einem event. Schlußprotocoll der Konferenz gerade schärfer in der Form, als in der Sache die Vernichtung jenes Vertrages constatirt sehen; man würde gerade hierin in Rußland eine Art Satisfaction und Rehabilitation für die Mißerfolge im Krimkrieg sehen. Ebenso besteht zwischen der englischen und russischen Auffassung bezüglich der Garantiefrage keine wesentliche Differenz, nur die Frage bezüglich der Modalitäten der Garantie könnte einen casus belli bilden. Rußland dringt auf sofortige Occupation, von welcher England nichts wissen will. Inzwischen sind Vermittelungsvorschläge aufgetaucht und bereits erörtert worden; dieselben betreffen theils die Vertagung der Occupation für den Fall, daß die Türkei selbst noch die Autorität besitzen sollte, die vereinbarten Reformen ins Leben zu rufen, theils die Frage, welche Macht die Occupation event. bewerkstelligen soll. Innerhalb dieser Vermittelungsvorschläge dürfte sich der Punkt finden, bis zu welchem sich auch England mit einer eventuellen Occupation einverstanden erklären könnte.

Aus Constantinopel vom 25. November schreibt man der „Nat.-Sta.“: Eine Frage von besonderer Bedeutung ist die über das Präsidium der Konferenz. Es ist kaum anzunehmen, daß Rußland zu dem Zugeständniß sich bereit finden werde, dasselbe der Türkei zu überlassen. Außerdem komme dabei in Betracht, daß Saitet Pascha kaum die geeignete Persönlichkeit wäre und weniger noch der heutige Großvezir. Auf der anderen Seite wäre es aber auch dem Gebrauch und Herkommen ganz zuwider, wenn man dem Vertreter einer anderen Macht den Vorsitz überantworten wollte. Das Wahrscheinlichste unter solchen Umständen ist eine alternirende Präsidentschaft. Ueber die hier berührte Angelegenheit laufen manche Schemen um. Man schrieb einem Großmächtsrepräsentanten die spätere Verwahrung dagegen zu, daß man um den Vorsitz wärfeln werde. Uebrigens herrscht eine andauernde lebhafteste Bewegung unter den hiesigen Mitgliedern der europäischen Diplomatie; namentlich auch entfaltet General Ignatieff allem Anschein nach eine rüstige Thätigkeit. Täglich kann man seinen Wagen auf der großen, Galata und Stambul verbindenden Brücke begreifen, bald mit einem weit vorausspringenden türkischen Vorreiter und reich galonirten Bedienten, bald ganz einfach, je nach den Umständen und dem Ziel der Ausfahrt.

Ferner wird aus Constantinopel gemeldet: Die Regierung hat ein Lebensmittel-Ausfuhrverbot erlassen und angeordnet, daß an der bosnischen und herzegowinischen Grenze für Getreide aus Oesterreich und Serbien kein Einfuhrzoll zu erheben sei. Der Sultan hat dem Serdar Ekrem Abdul Kerim Pascha einen reich mit Diamanten besetzten Ehrenfabel zum Geschenk gemacht. — Die Publication der türkischen Constitution steht wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen zu erwarten, jedenfalls vor Zusammentritt der Conferenzen. Man besorgt jedoch, daß diese Manifestation mit einem Gencoup Ignatieff's beantwortet oder gekreuzt werden würde.

Aus Vcligrad wird gemeldet: Heute Nachmittag traf die über Anjassowah und Panja reisende Demarcations-Commission mit dem deutschen Bevollmächtigten, Oberstleutnant v. Mantey, in Vcligrad zusammen. Dieselbe, von Widdin kommend, hat die Arbeiten am Timos beendet. Der Fluß bildet die Demarcationslinie, Javor bleibt in türkischen Händen. Der englische Bevollmächtigte, General Kembal, steht durchwegs auf türkischem Standpunkte; derselbe befand sich während des Krieges im türkischen Hauptquartier bei Abdul Kerim Pascha, und war militärischer Rathgeber desselben. Die serbische Regierung dürfte gegen die Zulassung Kembal's protestiren. Serbische Vorposten stehen dreiviertel Stunden von Vcligrad auf der Chaussee nach Alexinaß. Am 7. d. M. ermordeten Türken zwei serbische Vorposten. Oberstleutnant Mantey, welcher am 21. nach Alexinaß fuhr, fand noch eine der Leichen, welche eben Hunde benagten. Als er den Führer der türkischen Escorte nach der zweiten Leiche befragte, antwortete derselbe, daß die Hunde dieselbe fortgeschleppt und gestreift haben. Die Commission wird diesen Bruch des Waffenstillstands streng untersuchen.

Die türkischen Streiträfte giebt das „Militär-Wochenblatt“ wie folgt an: 1) Linie: 180 $\frac{1}{2}$ Bataillone zu je 800 Mann und 142 Escadrons zu je 136 Mann, 104 Batterien Artillerie zu je 100 Mann, 1 Regiment Pioniere zu 2 Bataillonen zu je 800 Mann; 4 Bataillone Artillerie-Handwerker zu je 800 Mann; Festungs-Artillerie 16,000 Mann: 194,912 Mann. 2) Landwehr

ersten Aufgebots 156 Bataillone: 124,800 Mann. 3) Landwehr zweiten Aufgebots 140 Bataillone: 120,000 Mann. 4) Genarmen 65 Bataillone: 52,000 Mann. 5) Pelastriker, 1 Bataillon, 800 Mann. 6) 30 neuformirte armenische Bataillone: 24,000 Mann. 7) 20 neuformirte Libiner Majet-Bataillone: 16,000 Mann. 8) Beduinen aus Damastus und Palmyra: 8000 Mann. 9) Hülfstruppen aus Aegypten, Tunis, Tripolis: 4000 Mann. 10) Baschibosaks, Tcherkesen, Armuten: 100,000 Mann, zusammen demnach 644,512 Mann. Hierzu kommt noch der Landsturm in ungezählten Massen.

Weiter sind folgende Nachrichten eingegangen:

Ragusa, 27. November. Die Commisare zur Feststellung der Demarcationslinien sind mit dem Kanonenboot „Moede“ heute in Antivari eingetroffen. Dieselben werden mit dem türkischen Kriegsdampfer „Assor“ ihre Reise nach der Bojana-Mündung fortsetzen und sich von dort mittelst eines Flußdampfers nach Scutari begeben.

Brüssel, 27. November. Wie das Journal „Le Nord“ erfährt, hätte die Bforte die neue Verfassung den Mächten bereits mitgetheilt. Dasselbe Organ bemerkt bei Besprechung des Vorschlages, der Türkei für die Ausführung der vorhergehenden Reformen eine Frist zu gewähren, daß derselbe unbegründet sei, da Europa gegenwärtig wisse, was von türkischen Reformen zu erwarten sei.

Berlin, 27. November. (Kermischtes.) Se. Majestät der Kaiser ist mit den königl. Prinzen am Sonnabend Abend 7 Uhr aus der Höhe moßhalten wieder in Berlin eingetroffen. — Der „R.-Anz.“ meldet: Der Reichskanzler legte dem Bundesrathe einen von der preussischen Regierung eingebrachten Gesetzentwurf vor, betr. die Erhebung von Ausgleichungsabgaben bei der Einfuhr ausländischer Waaren. — Die „Vorzei-Zeitung“ schreibt: Die Novelle zum Actiengesetz wurde sämmtlichen Handelsvorständen zur Begutachtung mitgetheilt. Das Aeltesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft beschäftigt sich damit in einer am 30. dieses Monats Statt findenden Plenarsitzung. — In Betreff des Vorfalls zwischen den Herren von Dieß-Daber und von Kardorff im Foyer des Reichstages hat der Vorstand des Reichstages sich in einer außerordentlichen Sitzung dahin ausgesprochen, daß für Herrn v. Kardorff allerdings Veranlassung vorhanden gewesen sei, einen Mann aus dem Foyer zu weisen, der den Aufenthalt dajelbst schon wiederholentlich mißbraucht habe, um aus Privatgesprächen mit Abgeordneten Capital für seine pamphletistische Agitation zu schlagen, daß es aber nicht angemessen erscheinen könne, wenn jeder einzelne Abgeordnete das Recht beanspruche, über die Zulässigkeit eines Besuches des Foyers zu entscheiden. Es sei vielmehr empfehlenswerth, daß zwei oder drei Vertrauensmänner des Reichstages gewählt würden, an welche der einzelne Abgeordnete sich zu wenden habe, um erforderlichen Falles eine Verwehmung aus dem Foyer zu veranlassen. Der Vorstand will nun ein Gutachten über eine neue Hauspolizei ausarbeiten, welches in einer für einen der nächsten Tage anzuberathenden Sitzung vorgelegt werden soll. — Das Reichshaus-Schaude hat seit einigen Tagen sein Hauptportal mit einer prachtvollen Flügelthür von Eichenholz mit Bronze-Verkleidung geschmückt. Jeder der beiden Thürlügel wiegt 9 Centner. Das Fenstergelände über der Thür ist mit dem von reichen Arabesken umrahmten Reichsadler in schön electriertem Bronceguß angefüllt. — Stroussberg's Verweilen in dem „ungarischen“ Rußland scheint darin seinen Grund zu haben, daß er, ebenso wie auch die Ausschicktskräfte der Moskauer Commerz- und Leibbank, civilrechtlich haftbar gemacht ist für den Schaden derselben im Betrage von 7 Mill. Rubel. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Gläubiger der falliten Bank seiner Abreise so lange Schwierigkeiten in den Weg legen, bis er ihnen irgend welche Zahlungs-garantien bietet. Letzteres dürfte ihm allerdings kaum möglich sein.

Vom Niederrhein, 23. November. Vorgestern Abend verstarb zu Grevendroich bei Düsseldorf im 71. Lebensjahre der auch über die Grenzen Rheinlands-Westfalens hinaus durch seinen patriotischen Sinn und seine zahlreichen, auf nationalem Boden fußenden und unter dem Namen Montuanus erschienenen schriftstellerischen Arbeiten bekannte Justizrath Vincenz v. Zuccalmaglio „bei vollem Bewußtsein seiner Lage“, wie die Todesanzeige der Seinen ausdrücklich hervorhebt. Derselbe war Katholik, aber ein staats- und reichstreuer, der namentlich in den letzten Jahren die deutsch-nationale Sache durch Wort und Schrift in den Rheinlanden wesentlich gefördert hat.

Dresden, 27. November. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta trifft, wie das „Dresdner Journal“ meldet, morgen Nachmittag zu einem Besuche am hiesigen königlichen Hofe ein und reist Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Berlin weiter.

Mürnberg, 25. November. Ein Opfer ultramontaner Verblendung stand am 16. d. Mts. vor dem Appellationsgericht zu Nürnberg. Der Oberaufseher der Strafanstalt Reibdorf, Josef Stark, hatte einige Zeit hindurch an Mitglieder der liberalen

Partei anonyme Briefe gesandt, welche mit den größten Invektivien gegen die Adressaten selbst, sowie gegen den Kaiser von Deutschland, den König von Bayern, den Reichskanzler, das bayerische Ministerium, Bischof Reinkens u. c. gefüllt waren. Endlich wurde der anonyme Briefschreiber, als er einen solchen Schmähbrief zur Post gegeben hatte, erwählt. Die dem Gerichte übergebenen Briefe führten zu einer Verurtheilung Stark's wegen 50 Beleidigungen (darunter 7 Beleidigungen des deutschen Kaisers, 2 des Königs von Bayern, 8 des Reichskanzlers u.) zu einer dreijährigen Gefängnisstrafe. Die von ihm eingelegte Berufung wurde vom Appellationsgerichte verworfen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 27. November. Bezüglich der Einbringung der Eisenbahnvorlagen im Reichsrathe schreibt die „Montagsrevue“, daß, obwohl der Handelsminister bereits im Besitz der betreffenden kaiserlichen Entschlüsse ist, die Vorlagen dem Reichsrathe doch nicht eher zugehen werden, bis eine Klärung der parlamentarischen Situation eingetreten und eine raiche und sorgfältige Verathung der Vorlagen ermöglicht ist. Wie dasselbe Blatt weiter vernimmt, würde die Regierung noch in dieser Session dem Reichsrathe eine Vorlage zugehen lassen, in welcher durch Abänderung des bezüglichen Gesetzes den Besitzern von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, unbeschadet der Rechte der Actionäre und ihrer Generalversammlung, eine beratende Stimme in den Geschäften des Curators eingeräumt wird.

Frankreich. Versailles, 27. November. Die Deputirtenkammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Discussion über das Budget für das Cultusministerium fort und berief zunächst einen von dem Conseilpräsidenten Dufore einbrachten Antrag, dahin gehend, den für die Besoldung von Pfarrverweisern bewilligten Credit um 600,000 Frs. zu erhöhen. Die Budgetcommission hatte sich für die Erhöhung um 200,000 Frs. ausgesprochen. Victor LeFranc (gemäßigter Republicaner) beantragte 400,000 Frs. Dieser Antrag wurde jedoch mit 263 gegen 239 Stimmen abgelehnt. Dufore hielt die Forderung von 600,000 Frs. aufrecht. Die Verathung wird morgen fortgesetzt werden.

Dänemark. Kopenhagen, 21. November. Im September 1877 wird eine nordische Universität, die zu Uppsala, ihr 400-jähriges Jubiläum feiern, wozu jetzt schon Vorbereitungen getroffen werden. Das Jahr darauf kommt die Reihe an Kopenhagen, dessen Universität dann auch 400 Jahre existirt haben wird. Auch hier gedenkt man diese Feyer festlich zu begehen.

Griechenland. Nach einem Telegramm aus Argos vom 24. November hat Schlemann in dem großen Kreise paralleler Stenplatten unter den archaischen Grabsteinen, die von Pausanias nach der Ueberlieferung als die Gräber von Arcus, Lamemnon, Cassandra, Eurymedon u. A. betrachtet wurden, unermeßliche Gräber mit Edelstein entdeckt. Er fand gestern in einem Grabe menschliche Gebeine, männliche und weibliche, Geschir, reines archaisches Gold im Gewicht von 5 Kilogrammen, zwei Scepter mit Krystallköpfen und seltene Gegenstände in Silber und Bronze. Es ist unmöglich, die reiche Mannigfaltigkeit des Schatzes zu beschreiben.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 27. Novbr. (18. Sitzung.) Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst das Einführungsgezet zur Civilproceßordnung. Das Gezet wurde fast ohne Debatte unverändert nach den Beschlüssen der Commission angenommen. Aus Lokalität gegen den Bundesrath hatten die Abgeordneten Thilo und Genossen die Wiederbestellung der von der Commission gestrichenen Bestimmung beantragt, wonach die Stabesherren im Civilproceß durch diejenigen Beamten vertreten werden können, zu deren Geschäftskreis der Gegenstand des Rechtsstreites gehört. Nachdem Präsident v. Arnberg hierdurch Gelegenheit erhalten hatte, die Aufnahme jener Bestimmung Seitens der Regierung zu motiviren, zogen die Antragsteller selbst den Antrag wieder zurück. Das Haus trat demnach in die Verathung der Strafproceßordnung ein. Eine Discussion wurde zunächst durch den von der Commission zu § 1 beschlossenen Zusatz hervorgerufen, der die Frage über den Gerichtsstand in Preßstrafsachen in der Weise zu lösen bezieht, daß die strafbare Handlung nur an dem Orte als begangen gilt, an welchem die Druckdrift erschienen ist. Der Bundescommissar, Geheimrath Hanauer, erklärte sich gegen die angenommene Bestimmung. Die Annahme, daß in dem Erscheinen der Druckdrift stets die That an sich vollendet sei und sonach das Recht in seiner Verübung sich immer auf denjenigen Ort beschränke, wo das Preßzeugniß erschienen sei, könne nicht als zutreffend anerkannt werden, namentlich in denjenigen Fällen nicht, in welchen mit der Veröffentlichung des Preßzeugnisses an einem dritten Ort ein daselbst erst zur Geltung kommender, zum Thatbestande des Delictis notwendiger Erfolg (z. B. Aufreizung der dortigen Bevölkerung u.) beabsichtigt sei. Man müsse daher auch bezüglich der Preßdelicte die allgemeinen Regeln über den Gerichtsstand zur Anwendung bringen. Abgeordneter Hänel wies darauf hin, daß durch

den Antrag der Commission keineswegs eine Ausnahm-Bestimmung für die Presse geschaffen werden solle. Wenn Jemand durch eine in Berlin öffentlich gehaltene Rede einen in Frankfurt wohnenden Bürger beleidige, so müsse doch ohne Zweifel das forum delicti commissi in Berlin sein, obwohl die Beleidigung in Frankfurt zur Wirkung gelange. Bundescommissar Dohlschläger glaubte, an der von den Regierungen vertretenen Auffassung festhalten zu müssen, weil der Erfolg der Annahme der Commissionsvorlage die Straflosigkeit der Meissen durch ausländische Zeitungen innerhalb des deutschen Rechtsgebietes begangen Delicte sein würde. Abg. Paster wies darauf hin, daß die juristisch unanschauliche Fassung der Commissionsvorlage einem preussischen Obergerichtsbeschluß entspreche, also als staatsgefährlich schwerlich beargwöhnt werden könne. Ueberdies sei der Grundsatz so selbstverständlich, daß die Commission ihn nur deshalb aufgenommen habe, weil die Staatsanwaltschaft an einzelnen Orten eine Interpretation des Gesetzes versucht habe, deren weitere Ausdehnung die Preßfreiheit vollkommen vernehmen würde. Nachdem der Referent Abg. Dr. v. Schwarze gleichfalls für den Beschluß der Commission eingetreten war, wurde derselbe mit großer Majorität angenommen. Den letzten Theil der Sitzung nahm die Verhandlung über einen von dem Abg. Reichenperger zu § 17 gestellten Antrag ein. Die Commission hatte ursprünglich beschlossen, daß die Richter, welche an dem Beschlusse über Verweisung einer Strafsache an das erkennende Gericht Theil genommen, von der Mitwirkung im Hauptverfahren auszuschließen seien. Eine solche Bestimmung ist freilich in dem Interesse begründet, daß die mündliche Hauptverhandlung einen von jeder Voreingenommenheit freien Richter finde. Nachdem indes die Vertreter des Bundesraths in der letzten Verhandlung mit der Commission nochmals nachdrücklich auf die organisatorischen Schwierigkeiten hingewiesen hatten, welche eine solche Bestimmung bei kleineren Landgerichten, wie sie in einzelnen schwach bevölkerten Gegenden nicht zu umgehen seien, herbeiführen würde, hat sich die Commission auf die Vorchrift beschränkt, daß nicht mehr, als zwei der am Vorbeschlusse theilhabenden Richter, und es Besondere nicht der mit der Berichterstattung über den Antrag der Staatsanwaltschaft beauftragte, bei der Hauptverhandlung mitwirken dürfen. Man hielt damit, bei der Zusammenlegung der erkennenden Strafkammern mit fünf Richtern, das wesentliche Interesse eines und langem Rechtspruches für hinreichend gewahrt, während sich die Bedenken des Bundesrathes, wie der Justizminister v. Mittnacht heute zugestand, in der Hauptsache dabei erledigen. Die Mehrheit des Hauses trat dem auch in diesem Punkte der Commission bei, für welche gegen den Antragsteller nur die Abgeordneten Hänel, Windthorst und Paster sich erklärten. Ahermals wurde das Haus durch eine, diesmal von den Ultramontanen provocirte, namentliche Abstimmung um eine kostbare Stunde betrogen, ohne jeden ersichtlichen Zweck, als dem einer Agitation, die sich um so fruchtloser erweisen wird, je mehr einzelne Fractionen durch den Mißbrauch dieses Mittels es selbst zum Spott herabdrücken. Nach dieser Abstimmung wurde die weitere Verhandlung auf morgen 11 Uhr vertagt. Die nächste bedeutende Streitfrage betrifft den Zeugniszwang der Redacture u. s. w.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 28. November.

* **Rundschau.** (Vom Provinzialauschuß. — Zur Dotirung der Kreise der Provinz. — Wahlverein. — Ein Riesenfaß.) Die letzte Sitzung des Provinzialauschusses der Provinz Schlesien fand in den Tagen des 15., 16. und 17. November statt. Den Vorsitz führte Herr v. Seydewitz. An den Verhandlungen nahm auch der Vorsitzende des Provinziallandtages, Herzog von Ratibor, Theil. Als Vertreter der königl. Staatsregierung wohnten Sitzungen bei der Regierungsvizepräsident Oberpräsident von Conrad und der königl. Regierungsrath und Oberpräsidialrath von Jastrow. Aus den zahlreichen Verhandlungsgegenständen haben wir folgende hervor: Auf die Mittheilung des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, daß der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur die ihr zur Unterhaltung ihres pomologischen Muster- und Versuchsgartens bisher vom State bewilligte Subvention von 1200 Mark jährlich nicht weiter bewilligt werden könne, wurde beschlossen: nach dem Vorschlag des stellvertretenden Landeshauptmanns von Uthmann der Gesellschaft für vaterländische Cultur aus dem Dispositionsantheil des Provinzialauschusses beim Landtagsdispositionsfond pro 1876 eine Subvention von 1200 Mark zu dem erwähnten Zwecke zu bewilligen, pro 1877 aber eine gleiche Subvention auf den Hauptverwaltungsetat zu bringen. — Ueber die Grundzüge für die Organisation der künftigen Verwaltung des Museums der bildenden Künste trat der Provinzialauschuß in Verathung ein und beschloß, beim Provinziallandtag zu beantragen, dem durch die Verhandlungen festgestellten Reglement für das Museum der bildenden Künste die Genehmigung zu ertheilen und dasselbe dem Provinziallandtag zur definitiven Feststellung vorzuliegen; ferner folgende Anträge zu stellen: Als Gehalt für jeden der Atelier-Vorstände in maximo 6000 Mark,

als Gehalt für den Director der Kunstsammlungen — um eine wissenschaftlich möglichst hochstehende und kunsttechnisch geschulte Persönlichkeit, deren Name eine ausreichende Gewähr für die Sachgemäßheit und Eifertigkeit der Verwaltung der Kunstsammlungen bietet, zu gewinnen — 8200 Mark festzusetzen; das Gehalt der etwa benötigten Assistenten des Directors auf 1200 — 3000 Mark, im Durchschnitt 2100 Mark festzustellen, und für das Unterbramtenpersonal (Bureaubeamte und Diener) das Durchschnittsgehalt der gleichartigen Stellen der Centralverwaltung zu bewilligen. — Hinsichtlich der Ueberleitung der Landarmenverwaltung der Oberlausitz in die Provinzialverwaltung wurde beschlossen: den Landeshauptmann der Provinz Schlesien zu ermächtigen, mit den Commissarien der Oberlausitz in Verhandlungen zu treten und die Quote zu vereinbaren, welche der Landarmenverband von Schlesien zur eigenen selbstständigen Verwaltung und Verfügung bei der Vereinigung der Landarmenverbände von Schlesien und Oberlausitz vorzubehalten hat. — Auf die Vorschläge des Landeshauptmanns wegen Vertheilung der Zinsen des v. Kottwitschen Spinner- und Weberfonds wird die Novembervertheilung der Zinsen dieser Fonds in der Art vorgenommen, daß dem Kreise Hirschberg 35 Mark, dem Kreise Waldenburger 150 Mark, dem Kreise Neurode 200 Mark, dem Kreise Reichenbach 235 Mark, dem Kreise Glog 75 Mark, dem Kreise Andeshut 100 Mark, dem Kreise Habelschwerdt 5 Mark überwiesen werden. — Auf den Bericht der Provinzial-Feuer-Societät beschloß der Provinzialausschuß, der Societätsdirection eine Abänderung des Reglements vom 1. September 1852 dahin zu empfehlen, daß die in demselben den Magistraten ausgesetzte Vergütung von 2 Sgr. pro Mille der Versicherungssumme auf 35 Pf. mit der Maßregel erhöht werde, daß aus diesem Betrage den bei Aufnahme der Versicherungsanträge zuzuziehenden Bauachverständigen eine angemessene Remuneration zu gewähren ist, ferner die Direction der Societät zu eruchen, hinsichtlich dieser Reglementsänderungen nach Anhörung des Societätsausschusses wenn möglich noch dem jetzt bevorstehenden Provinziallandtage eine Vorlage zu machen. — Für Chauffeebauten bewilligte der Provinzialausschuß: Für den Chauffeebau der Strecke Trebnitz-Oberniederschlag außer den bereits bewilligten 9000 Mark zusätzlich noch 228 Mark; für die Versteinigung der Löwenberg-Gainauer Straße, welche, als zu den früheren Staatschauffeen gehörig, bezüglich ihrer Unterhaltung auf die Provinz übergegangen ist, die Summe von 24,000 Mark. Ferner beschloß der Provinzialausschuß, dem Kreise Sprottau, vorbehaltlich der Genehmigung des Provinziallandtages, für den Bau der Chauffee Sprottau-Brinckenau eine Bauhülfe von 4 Mark pro Meter in Aussicht zu stellen. — In Betreff der Subvention des landwirtschaftlichen Centralvereins Behufs Gründung einer landwirtschaftlichen Station beschloß der Provinzialausschuß, dieselbe zum Gegenstande einer besonderen Vorlage an den Provinziallandtag unter Bereifung der erforderlichen Mittel aus dem Fond für die Verbesserung der Rindviehzucht zu machen. — Auf den Antrag des Kreisausschusses des Kreises Sprottau auf Bewilligung von Beihilfen für kleine, durch Viehverlust betroffene Grundbesitzer aus dem Vieh-Assicuranz-Fond hat der Provinzialausschuß beschlossen, diesen Antrag selbst für den Fall der Bestätigung des Reglements über die Verwendung der Vieh-Assicuranzfonds wegen der Unzulänglichkeit der nur auf 14,788 Mark nach Zinsen seit der Ueberweisung sich belaufenden Fonds des Pögnitzer Regierungsbezirks abzulehnen.

Bei der zweiten Verathung über den mündlichen Bericht des Ausschusses für Beihilfen an die Kreise zur Durchführung der Kreisordnung über die Vorlage der königl. Staatsregierung, betreffend die den Kreisen bisher gezahlten Summen, beschloß der 24. Provinziallandtag in seiner Plenarsitzung vom 18. Januar s., die den Landkreisen der Provinz zur Durchführung der Kreisordnung bisher gewährte jährliche Beihilfe im Betrage von 345,453 Mark auch ferner zu gewähren und zwar mit der Maßgabe, daß die Untervertheilung auf die einzelnen Kreise nach den bisherigen Grundätzen erfolgt, wobei eine von Zeit zu Zeit vorzunehmende Revision der Bevölkerungszahl und eine dementsprechende Neu-Festsetzung der Untervertheilung vorbehalten bleibt. Gleichzeitig beauftragte der Provinziallandtag den Provinzialausschuß, eine Prüfung dahin eintreten zu lassen, ob nicht aus den Zinsen des vom Staate überwiesenen Dotationscapitals von 1,748,493 Mark eine weitere Dotierung der Kreise der Provinz (Stadt- und Landkreise) vom Jahre 1877 ab eintreten kann. In Ausführung dieses Beschlusses des Provinziallandtages beschloß der Provinzialausschuß in seiner Sitzung vom 17. Nov. d. J., dem 25. Provinziallandtage den Antrag zu unterbreiten, eine Dotierung der Stadtkreise aus Provinzialfonds nach Lage der Gesetze für unzulässig zu erklären, außerdem aber es bei der bisherigen Dotierung der Landkreise lediglich zu belassen und von einer weiteren allgemeinen Dotierung der Landkreise gemäß § 5 des Ausführungsgesetzes, betreffend die Dotation der Provinzen, für jetzt Abstand zu nehmen.

Auch auf liberaler Seite rüft man sich zur Wahl. So hatten sich am Sonnabend, Nachmittags, unter dem Vorsitze des Justizrath

Gröber-Schweidnitz die Mitglieder des liberalen Wahlcomitès für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau im Hotel „zur Burg“ zu Freiburg versammelt, um die Gründung eines künftigen liberalen Wahlvereins für den gesammten Wahlkreis vorzubereiten. Die Versammlung beschloß nach eingehender lebhafter Debatte, am Sonntag, den 10. December c. in der „Braucommune“ zu Schweidnitz eine allgemeine Wählerversammlung abzuhalten und dabei die definitive Errichtung des Vereins zu vollziehen. Ein Statutenentwurf bildete den weiteren Gegenstand der Verathung.

Der „Niederschlag. Anz.“ meldet aus Glogau: „Aus der Werkstatt des Herrn Würtzmeisterers G. Seidel hier selbst ist ein Stück hervorgegangen, welches der heimischen Industrie zur größten Ehre gereicht. Es ist dies ein Faß aus dreizölligen eichenen Holz, 21 Fuß lang, 15 Fuß breit, 9 Fuß hoch und 62 Fuß im Umfange. Das Faß hat einen Inhalt von 54,000 Liter und ist als Essig-Reservoir für die Spiritfabrik des königl. Hoflieferanten Seidel in Breslau bestimmt.“

(Handelskammerwahlen.) Am Schlusse dieses Jahres scheiden in Folge Ablaufs der gesetzlichen Wahlperiode aus dem Plenum der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau die Herren Fabrikbesitzer Mend-Schmiedeberg, Kaufmann J. Gäch-Hirschberg, Glasstiftendirector Pöhl-Schreiberhan und Fabrikdirigent Krieg-Giesberg. Die Neuwahlen, bei welchen die Ausschreibenden wieder wählbar sind, werden in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr Statt finden. Im vorigen Jahre waren bei der Wahl am 30. Decbr. von 384 Stimmberechtigten nur 12 zur Abgabe ihrer Stimmen erschienen, welche Erscheinung zwar nicht neu, aber immerhin um so auffälliger ist, als die Mithewaltung der Wahl nur in der Abgabe des Stimmzettels besteht, und somit demnach so gut wie gar keinen Zeitverlust erfordert. Der Einwand der Säumnigen, daß ein so geringes Interesse für die Wahl sich nur aus dem Grunde bekunde, weil die Beschlüsse der Handelskammer der Kaufmannschaft nicht bekannt würden, findet seit neuerer Zeit schon dadurch seine Entkräftigung, daß nach Beschluß der Handelskammer die Verhandlungen derselben nunmehr öffentlich sind.

(Bildungsverein.) In der gestrigen Versammlung des hiesigen Bildungsvereins gelangte durch Herrn Tischler der Inhalt des 2. Hefes der von Dr. Corssädt herausgegebenen „gemeinsamen Beiträge“, d. i. eine Abhandlung über die Schutzzölle, vom Landtagsabgeordneten A. Lammer, zur Mittheilung. Der Verfasser erläutert die Entstehung der Schutzzölle, spricht sich gegen dieselben aus, hält aber schließlich einen nur allmählichen Uebergang zum Freihandel für das Rathsamste. „Die Schutzzölle“, sagt er, „haben keinen rechten Halt mehr in den Gedanken der Menschen. Für die noch bestehenden wird natürlich gekämpft, so lange sie eben bestehen. Ihre Vertheidigung wird man keinem verdanken wollen, der sich an ihrem Bestande interessiert glaubt. Aber man soll auch uns Ubrigen es nicht verargen, wenn wir uns nach dem Tage sehnen, da mit dem letzten Schutz Zoll aus dem befreiten und gekühten Vaterlande ein Quell des Haders für immer abgeleitet wird.“ Der Mittheilung des Vortrages folgte eine anregende und belehrende weitere Besprechung der Sache.

(Bestätigt und vereidigt.) Der Fleischermeister Wilh. Hensting in Grunau wurde als neugewählter Gemeinde- und Gerichtsschreiber daselbst unterm 23. d. M. bestätigt und vereidigt.

(Schulverhältnisse.) Der „Bresl. Jtg.“ schreibt ihr Warmbrenner Correspondent: „Mit Bezug auf die von Seiten des Herrn Kreisinspektors und Superintendenten Anderson eingesandte Berichtigung sei bemerkt, daß Ihrem Correspondenten nach Sachlage der Saalberger Schulangelegenheit in der That bestimmt versichert worden, daß ein in jenem Gebirgsdorfe beschäftigter wirklicher (nicht früherer) Tischlergeselle aus Neigung zum Lehrerberuf vor einiger Zeit die Genehmigung zur Unterrichtsvertheilung an erwähnter Stelle eingeholt haben soll. Daß diese Genehmigung versagt worden, erhellt wohl aus obiger Berichtigung, nicht aber die Irthümlichkeit des ganzen Factums resp. der Existenz jenes zur Zeit des Tischlergewerks noch bestehenden jungen Menschen, sowie seiner großen Neigung zum Lehrstande. Ebenso ist die in Folge der Vacanz eingetretene Beauftragung des interimistischen Verwaltung der Saalberger Schulstelle in jener Warmbrenner Correspondenz ausdrücklich erwähnt.“ — Auch unsere Nachforschungen haben uns von der factischen Existenz des pädagogischen Tischlergesellen überzeugt; die Charakterisirung desselben, als „mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgestattet“, wurde indessen von unserem mit der Sachlage vertrauten Gewährsmann mit bedenklichem Kopfschütteln aufgenommen. Der Aufenthalt in dem freilich schon ziemlich hoch gelegenen Saalberg berechtigt in keinem Falle zu der Anschauung, daß das Riesengebirge das höchste Gebirge Europas ist, und wenn der Rhein auch ein ganz Stück abseits von den Rynhäusern fließt, so liegt hierin doch kein Grund, seine gränliche Fluten dem mittelländischen Meere zuzukönnen zu lassen. Ist, wie wir hören, der vielsprochene Tischlergeselle in der That dazu bestimmt, für den Lehrstand vorbereitet zu werden, um später den Posten in Saalberg versehen zu

können, so werden die Schulkinder Saalbergs wohl noch einige Zeit auf ihn warten müssen.

* (Zur Stadtverordnetenwahl in Liebau.) Wir brachten in unserer gestrigen Nummer die Namen der in Liebau neugewählten Stadtverordneten. Diese Wahl wird nun von ultramontaner Seite zu einem gewaltigen Siege aufgebauscht. So schreibt man dem Moniteur der Centrumpartei, der „Germania“: „Unsere Hoffnungen auf ein glänzendes Resultat der hiesigen Stadtverordnetenwahl haben sich erfüllt; das Ergebnis lautet: sechs brave Katholiken und ein Protestant; wir haben also, wenn man erwägt, daß sich am festigen Feste das Verhältniß der Katholiken zu den Protestanten etwa stellt, wie 5 zu 2, alle Ursache, mit dem Resultat vollkommen zufrieden zu sein.“ Ist auch von Niemand erwartet worden, daß das Resultat in Liebau anders ausfallen würde!

* (Landwirthschaftliches.) Im vergangenen Sommer haben sich, wie aus vielen Gegenden des Saates berichtet wird, Schmetterlinge des Kohlweißlings in auffallend großen Mengen gezeigt. Die Folge war ein Raupenfraß in bedeutendem Umfange, der sich besonders auf Kohl- und Rübengewächse erstreckte. Die verpuppten Raupen hängen gegenwärtig massenhaft an den Bäumen, Hecken etc. und sind durch Absegen mittelst Besen zur Zeit leicht zu vertilgen. Wird diese Vertilgung nicht in umfassender Weise vorgenommen, so steht zu erwarten, daß im nächsten Jahre die Calamität für die Landwirthschaft eine größere werden wird. Im Hinblick hierauf hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten die sämmtlichen Oberpräsidenten ersucht, in geeigneter Weise für die Ausführung der spätestens bis Ende Februar vorzunehmenden Vertilgungsmaßregeln in denjenigen Gegenden, wo der Kohlweißling im vergangenen Sommer bemerkt worden ist, Sorge zu tragen.

* (Rundreisebillets.) Am 1. December wird auf den norddeutschen Bahnen der Verkauf der Rundreisebillets bis zum 1. Mai aufhören. Die Erwägung, daß bei der Abrechnung zwischen den beteiligten Bahnen die Berechnung der Rundreisebillets außerhalb der eigentlichen Reisezeit eine dem Absatze der Billets nicht entsprechende Mißverwaltung verursacht und daß für die Wintermonate der Anlaß zur Ausgabe der Billets, der Anreiz des Publicums zu Bergnügungsreisen wegfällt, hat zu dieser Beschränkung in der Ausgabe der qu. Billets geführt.

* Landeshut, 25. Nov. (Zur Relegation.) Unsere Leser werden sich erinnern, daß vor einigen Monaten sämmtliche Schüler der oberen Classen der Realschule relegirt wurden, weil sie Verbindungen angehört hatten. In Folge vielfacher Reclamationen gegen die dieser Entscheidung zu Grunde liegende draconische Vorschrift des kal. Provinzial-Schul-Collegiums hat dieses sich nunmehr zu einer Aenderung der bezüglichen Bestimmungen dahin bewegen gelassen: daß zwar gegen Schüler, welche unerlaubten Verbindungen angehören, nach wie vor in der Regel auf Relegation erkannt wird, dem betreffenden Lehrercollegium jedoch überlassen bleiben soll, unter Berücksichtigung der Verhältnisse eine mildere Strafe zu verhängen.

A. Striegau, 27. November. (Verschiedenes.) Am vorigen Freitag entstand zwischen dem Arduereibehrer G. aus Plegnit und der hiesigen Strafanstaltswache ohne Schuld des Ersteren ein eigentümlicher Conflict. G. ist seit etwa 15 Jahren Gieserant für die Strafanstalt. Am genannten Tage war derselbe, wie gewöhnlich, mit zwei Fuhrn Kartoffeln an den in der Nähe des Einganges zur Hauptwache belegenen Kelleröffnungen vorgefahren, als der wachhabende Unterofficier unter dem Vorgeben, hierzu von seinem Vorgesetzten beauftragt zu sein, die Wagen fortzuschieben ließ. Nachdem G. in Folge specieller Aufforderung des betreffenden abnehmenden Strafanstaltsbeamten aufs Neue an den zur Ausladung bestimmten Kelleröffnungen vorgefahren war, erklärte der Unterofficier, den G. sowie dessen beide Kutscher verhaften zu müssen. Nur der Intervention des Beamten ist es zu verdanken, wenn der Wachhabende, dessen Mannschaften mit Gewehr und aufgepflanzten Bayonnetten bereits die drei Personen umstanden, von der Arretirung Abstand nahm. Der in dieser Weise Beränkte will sich beschwerdeführend an das General-Commando wenden. — Der Gewerbeverein beschäftigte sich in einer der letzten Sitzungen u. A. mit der Frage, ob nicht in Striegau die Einrichtung einer zweiten Apotheke am Orte sei? Die Versammlung erkannte aus verschiedenen Gründen und in Anbetracht der hohen Bevölkerungsstärke das Bedürfnis einer zweiten Apotheke an, wollte jedoch die Initiative zur Realisirung der hierauf bezüglichen Wünsche den städtischen Behörden überlassen. — Im vergangenen Jahre sind bei den 36 Schiedsmännern im hiesigen Kreise, einschließlich Striegau, im Ganzen 411 Streitfachen anhängig gemacht worden, von denen 207 durch Vergleich, 82 durch Zurüdtreten der Parteien und 117 durch Uebersetzung an den Richter beendet wurden. Fünf Streitfachen sind am Schlusse des Jahres noch anhängig geblieben. Die meisten (85) Streitfachen wurden von Particularer Schmidt hier geschlichtet. — Der Vorshußverein wählte in seiner am vorigen Dienstage abgehaltenen Generalversammlung auf weitere 3 Jahre in den Vorstand die Herren Kaufmann Pollack (Director), Kaufmann Kaminsky (Cassirer) und Destillateur Briniger (Controleur), sowie

als Ausschußmitglieder Schuhmachermeister Scholz, Porcellanbändler Hoffmann und Kaufmann Richter. Den Abgebrannten in Brädenau in Bayern wurden aus Breinismitteln 30 Mark bewilligt. — Am Sonnabend erschob sich in Gräben der Guts- und Steinbruchbesitzer G. mittelst Teryrol. Als Ursache dieser traurigen That werden zerrüttete Vermögensverhältnisse bezeichnet. Eine Wittwe und 7 Kinder bewelnen den unersehlichen Verlust. — Heute Vormittag wurde hier selbst ein neunjähriger Schulknabe von einem schwerbeladenen Wagen überfahren. Der Verunglückte, dem die Räder über den Kopf gegangen waren und einen Schädelbruch herbeigeführt hatten, gab sofort seinen Geist auf.

Theater.

Hirschberg, 27. November. „Ehrliche Arbeit“, Volksstück mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von H. Willen, Musik von R. Dial. Die Worte „Ehrliche Arbeit“ sind in Programm und Agitationen der Agrarier zum Stichworte geworden und haben dadurch von ihrem alten, guten Klange Manches eingebüßt. Das Willen'sche Stück führt uns die „ehrlische Arbeit“ nun Gott sei Dank ohne agrarische Beimischung in schöner, wahrer Gestalt vor und auf diesem festen, sicheren Grunde baut sich ein charaktervolles, mitten aus dem Leben gegriffenes Bild auf, dem der Verfasser mit vollem Rechte den Namen „Volksstück“ beilegen konnte. Die Hauptidee ist zwar nicht neu, präsentirt sich aber in neuer Bewandlung und fesselt durch dieselbe den Zuschauer. Ein reich gewordener Bäckermeister hat sich zur Ruhe gesetzt und eine verarmte Baroness geirathet, die wohl Herz für ihren Gatten besitzt, durch die abelsstolze Mutter indessen zu Schritten verleitet wird, die unvermeidlich den Conflict herbeiführen müssen. Die entscheidende Veranlassung zu demselben bietet die Tochter des Ex-Bäckermeisters Schülze aus erster Ehe, Margarethe Schülze, die mit ihrer einfachen Natürlichkeit in die gemachten Verhältnisse des Bauerhauses nicht hineinpaßt und auf Drängen der Schwiegermutter von dem Vater an dem Tage verstoßen wird, wo demselben der mit der Hälfte seines Vermögens erkaufte Adel übermittel wird. Dem Vertreter der „ehrlischen Arbeit“, dem frisch und lebensvoll gezeichneten Bäckermeister Max Wohlmut, gelingt es, den geadelten Ex-Collegen von Schwiegermutter und Anhang zu befreien und daß der Befreier und Margarethe Schülze ein Paar werden, haben unsere Leser sicher längst errathen. Das ist das Hauptgerippe des Stückes, das eine Menge charakteristischer Scenen umant, in denen uns eine Fülle ansprechend skizzirter Persönlichkeiten entgegentritt.

Die Darstellung war im Einzelnen, wie im Ganzen correct und angemessen. Herr Pötter (August Schülze) spielte den reichgewordenen Handwerker mit ergötzlicher Komik; Fr. Noir (Margarethe), unsere gewiegte Liebhaberin, war, wie stets, trefflich. Das Kostüm im 2. Bilde — blaue Seide — stand der geübten Darstellerin vorzüglich, ließ uns indessen der „Bäcker-Brethe“ Vorliebe für Einfachheit nicht erkennen. Frisch und lebendig, wie es der Rolle zutram, spielte Herr Albert den „Max Wohlmut“ und Herr Gläser zeigte sich auch in der Partie des alterthumskundigen Obergesellen „Kala“ als gewiegter Darsteller. Von den Damen erwähnen wir schließlich noch Fr. Schramm (Kathchen), die sich in die Rollen der Hausmädchen immer mehr einspielt. Von geradzuhilfendem Einbruch war die Scene im 3. Bilde, zwischen Fr. Noir und Herrn Albert, und den stürmischen Beifall errang das packende Duett zwischen der eben genannten Dame und Herrn Pötter im letzten Bilde. Die nächste Woche soll uns eine Wiederholung der ansprechenden Vorstellung bringen; wir wünschen derselben reichen Besuch.

De Sammelwoche.

W. schlafliche Schnote. — Von Robert Köpfer.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Erstcht ducht a, der Dlp hätt i'n gedruht oder doas rätsche Zeug hätt i'm getroomt, jedennoch doas frische Groab machd i'm Ules kloar, a soag im Geiste a Baster, seine Freunde, doas ganze Groabgeleete, und a soag . . . de Thareje.

S wurd i'm wieder bloo und ruff für a Dogen, doch ehb i'm de Angst zum zweeten Mal de Glieder lähmt, da ruckt a aus; a noachm sich de Weene ei a Nacken und rannte, wie menn i'm der leibhaftige Gottfelleituns ushuden wüdde, immer quärfeldel rannt a uf de Stadt zu. —

„S isz der Schärenschleiser Schöps; a isz ni“, hotte der Blumpe gesoat und a hotte recht geboat; denn därbe die hienige a su lang machte, 's woar . . . der Lute, labendig gesund und — nüchtern, wie a Fisch im Wasser, doas deest ma, sei Begräbniß hott i'n erstcht nüchtern gemacht, denn do a sich hiegelat unter doas Plantandack, woar a's nich.

Sunnich Nachts, wie 'm de Thareje asu hundsfüttcher Welse mir nisch, dir nisch a Loopfoß gan, do turkst a wetter; der Wächter holf i'm ooch doasmol zurechte; die ruthe Zielerfracke und

a Tengelhommerhutt hing a oan de Rothhaushüre und seine Klostt aug a sich oan.

„Du konnst poffen, ehb de mich wieder fitt“, hoit a gesoat; a ging ihr zum Torte oan der Bahche nunder uf's ander Duff zu. Underwägs troaf a mit su em Strohmier zusommen, där sich miet i'm besettete und i'n vunt' benäbelte, indem doß se mitt- nander noch 'n grubbe mächtige Pille lär machten, die där Kärle jedenfalls wu gestohlen.

„S tauerte nu nich meh lange, do krigte der Järemias seine Schloosfucht, die a heute schunt amol mit Gewalt übergangen, a sochte sich hien, de Dogen fielen i'm zu, asu lang, wie a woar, lät a sich under an Boon und schlief hort und feste.

A andern Tag um de Wasperzeit wacht a erscht uf. Vo sem Kammroad woar natürlich nisch meh zu hören und zu sahn; leider hott a ooch Massen seine neuen Stiefeln und seine kurze Jacke mietglehn heßen.

Zum Glücke soand der Geprellte ei der linken Westentösche noch ehlische vergassene pulsche Ahtgruschenstücke; die wurden noch kleen gemacht und verpofamentirt uf a Dörfern.

Dem Strohmier oder hottie seine Spitzbüberei nich viel elgebrucht; ei senner Lufetei moar a ei de Uder gewoathen und drinne — dersuffen. — (Merktst a Scheudel?!) —

Derheeme ei ihrem stillen Stübel soag de Tharese muttersilge alleene und duchte drüber noach, wos se igunder uf der Welt oonfangen söllde. Je länger se summelirte und ei's Norrnastiel gukte, asier trauriger, doß se wurde.

„Nächt a doch trinken“, jommert se, „menn a ock doas einzige Mol noch's Läben hätte!“ und grubbe Truppen rullten über ihre Backen und fielen ei de Schühke.

Do ging de Thüre uf und vur ihr stond . . . der Järemias . . . leibhofftig.

„Alle guden Geister loben Gott den Härrn“, schriege doas entsetzte Weib, sprong uf und grief noch 'm Härrgottel uf der Kammode. „Jesus Christus, a gibt ihm, . . a kümmt wieder.“

„Tharese“, sproach doas Gespenste mit sem Orm-Sündergestichte, „Tharese, fercht dich nich, ich bihn ke Geist nich, ich bihn bei Mias selber!“

„S tauerte 'n Weile, ehb se sich derhulln thoat; karraschirt oder, wie se vo je gewäst, noachm se de Funze und hielt 's i'm directemang under'sch Nüchturn.

Und wie se sich überzeigt, daß a's wirklich wär, do moar se wieder die Ale.

„Woas“, schriege se, „the kümmtste, Gallunte, igunder, nu ber dich begroaden hoan?! Schär dich zum Teiwel, wu de gewäst bist.“

„Hoat ma doas mull derlät; alle hoan gesoat uf da dersuffnen Moan, 's ihs der Schärenschleifer Schöps und nu söllt a's nich amol sein?! Alle Welt hufte beloin und betroin, a Härrn Kfesser, a Duchwürdigen (— na, där hoat dir die Lemitten urttlich verlasen —) und mihch . . . dei Weib o . . . Maus mit dir, ich brauche keen tuten Moan nich. Furt mit dir ei de Grube wieder . . . du Bagebund, du Süßlich . . . du Kivogerus . . . du . . . du . . . na, ich weeg goar nich, wie ich dich noch sohl heßen.“ Und nu packt se de Umenkrieche und wulld i'n froach zur Thüre rausprügeln, do soamen de Nupfern, seine Zechbrüder und der Plumpe. Die britten de Tharese emlich awing bernhigen, denn se woar reen außer sich moar'sche.

Wie a Roosfeuer ging's natürlich durch die Stoadt: „Der Schärenschleifer Schöps ihs wieder do!“

Acht Tage durst a sich nich sahn loon, und sei Arrest hätte noch länger getauert, wenn nich glücklicher Weise für ihn a grubbe's Feuer ausgebrochen wär, doas de ganze kleine Sette vom Stadel verzährete.

Erstchte de Ruth und de Surge bruchte de Leute uf ander Gedanken, und do woogte sich der Järemias pé — a pé wieder uf de Stroaße.

„In welcher Gang oder woar mit der Tharese — ei de Kerche; durte gelobt a's ihr und sich selber'scht:

„Ke Truppen Branntwein kümmt meh über meine Lippen, weil ich labe;“ und doas hoat a treu und ehrlich hoat a's gehal'n. Seit a sem eegnen Begräbnisse zugefahn, do woar a där prächtigste Kärle vo der Welt, woar a.

„Seine, de Tharese, ihs seelenbergnügt, doß i'm wiederhoat, se hielt i'n strenge aber gutt; und weil a goar a su urttlich gewurn, do macht se sich ooch nich amol grühß viel draus, wenn i'm ärnd asu a niederträchtiger Schusterjunge annooch'schreit: „S ihs der Schärenschleifer Schöps; a ihs'ni.“

Ihs a's doch wirklich nich meh; de Sammelwuchen hoan sich ausgesammelt und där Bageldurchicht macht i'm keene Duual meh, seit i'n ünfer Härrgott selber ei der Cur gehoat. — Abgemacht, Sela! —

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	25. Nov.	24. Nov.		25. Nov.	24. Nov.
Weizen per Nov.	198	198	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84,50	84,00
Roggen per Nov.	166	164	Defterr. Banknoten . . .	162	162,75
Novbr./Decbr.	162,50	162	Freib. Eisenb.-Actien . .	66	66
Haser per Nov.	143	144	Oberöchl. Eisenb.-Actien	132,75	132,25
Müßel per Nov.	73	73	Defterr. Credit-Actien . .	224,50	227,50
Kirchhus loco.	53	53,50	Lombarden	127,50	129
Novbr./Decbr.	54,30	54,50	Schlef. Bankverein . . .	87,25	87
			Bresl. Discantobank . . .	87,75	87,20
			Laurahütte	71,95	72,15
Wien.			Berlin.		
	25. Nov.	24. Nov.		25. Nov.	24. Nov.
Credit-Act.	139,30	141,30	Defterr. Cred.-Act. . . .	224	226,50
Romb. Eisenb.	78,75	79,50	Lombarden	128	129
Napoleons'br	10,105	10,065	Laurahütte	71,87	71,75
			Bank-Discount 4 1/2 %		
			— Lomb.-ar.-Zinsfuß 5 1/2 %		

Cours vom 27. und 28. November durch irgend ein Bersehen Seitens der Aufgabestation nicht angemeldet.

Inserate.



Wehmüthige Erinnerung

am 80. Geburtstage meines unvergesslichen Vaters
Johann Ehrenfried Rücker,
 gewesenen Bauergutsbesizers in Boberullersdorf,
 gestorben den 29. Aug. 1876 im Alter von 79 J. 9 M.

Wie plötzlich schlug doch Deine Todesstunde,
 Du heilgeliebter Vatte, Vater, Dir!
 Wir hör'n nummehr kein Wort aus Deinem Munde,
 Seit sich geöffnet Dir des Grabes Thür.
 Auch können wir Dich, Aheurer, nicht mehr sehen,
 So oft wir auch an Deinem Grabe stehen.

Wie glücklich lebten wir im Ehebunde,
 Der dreißig Jahr' in Liebe uns verband!
 Doch unversehst schlug schon die Trennungstunde;
 Du ward'st versetzt ins höh're Heimathsland.
 Dort lebst Du nun — befreit von allen Sorgen —
 Bis an den großen Auferstehungsmorgen.

Du hast in Deines ganzen Lebens Tagen,
 Durch regen Fleiß die Deinen stets erfreut.
 Ja, trafen Dich auch manchmal schwere Plagen,
 Hast Du doch Müß' und Arbeit nie gescheut. —
 Drum werden wir in Liebe Dein gedenken,
 Bis man auch uns einst wird in's Grab versenken.

Ein Zubelstest von seltner Art sollt' heute
 Dich und die Deinen monniglich erfreuen. —
 Doch plötzlich wurdest Du des Todes Beute;
 Wir mußten Thränen weinen, statt uns freun;
 Du sollt'st nicht leben volle achtzig Jahre;
 Drei Monat früher lag'st Du auf der Bahre.

Nun, ruhe wohl! Es werden Dein gedenken,
 Die Gattin, Kinder, Enkel, lebenslang; —
 Oft werden wir noch unsre Schritte lenken,
 Zu Deiner Gruft, bleib'st auch ein schwerer Gang;
 Wir glauben fest, daß einst der Tag erscheinet,
 Der droben uns mit Dir auf's neu' vereinet.

Johanne Eleonore Rücker, geb. Reuner,
 als tieftrauernde Wittwe.

1) vollends. 2) Merkt ihr etwas?

Kirchliche Nachrichten

Getraut.
Landeshut. D. 19. Nov. Ferdinand Cade, Fleischermeister zu Leppersdorf, mit Anna Maria Häbner zu Ruhbant. — Heinrich Homotny, Fabrikarbeiter hier, mit Auguste Laake hier. — Johann Carl Schüller, Bergmann zu Hartmannsdorf, m. Ernestine Pauline Koch daselbst. D. 20. Carl Friedrich Wilhelm Holzbecher, Zimmermann zu Reichhennersdorf mit Pauline Klumper daselbst.

Geboren.
Hirschberg. D. 5. Nov. Fr. Executor Schöps e. L., Martha Marie Anna. D. 12. Fr. Köpfermstr. Hannig e. L., Emma Marie Louise.
Gurau. D. 20. Oct. Fr. Häusler Bormann e. S., Carl Robert. D. 9. Nov. Fr. Handelsmann Gottschling e. L., Clara Bertha.
Gunnersdorf. D. 31. Oct. Frau Maurer Opitz e. L., Emma Bertha Ida. D. 1. Nov. Fr. Maurer Opitz e. L., Anna Bertha.
Straupitz. D. 1. Nov. Fr. Häusler Leuschner e. L., Agnes Ida. D. 2. Fr. Kesselschmied Runge e. S., Robert Reinhold.

Gottschdorf. D. 4. Nov. Fr. Zimmermann Naimab e. L., Anna Minna Bertha. D. 5. Nov. Fr. Hausbesitzer und Handelsmann Hanisch e. L., Anna Maria Martha.
Schilbau. D. 6. Nov. Fr. Gerichtsfreischambiszer Richter e. S., Gustav Robert.
Landeshut. D. 17. Novbr. Frau Hausbesitzer Menzel in Leppersdorf e. L. — Fr. Fleischer Wagner hier e. S. — Fr. Buchhalter Reinhardt in Leppersdorf eine Tochter.

Gestorben.
Hirschberg. D. 16. Nov. Anna Clara Hedwig, f. d. Messerschmied Wilhelm Wolf, 5 W. 10 T. D. 17. Fr. Schullehrer Caroline Jädel, geb. Reich, 69 J. 11 W. D. 19. Gustav Herrmann, e. S. d. Schneiders Robert Eickmann, 15 L. D. 20. Kaufmann Edward Scholz, 37 Jahr.
Gunnersdorf. D. 22. Nov. Devald e. d. Fabrikarbeiters August Drestrich, 23 Wochen.
Schilbau. D. 21. Nov. Ernestine Pauline, f. d. Schuhmacherstr. Senff Wofke, 4 Monat 26 Tage.

[15647] Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Emilie** mit dem Candidaten des höheren Schulamts Herrn **Johannes Pohler** zu Dresden beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Liegnitz, den 27. November 1876.

Ernst Kaese und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Kaese.
Johannes Pohler.
Liegnitz. Dresden.

[15664] Am 24. d. Mts. starb plötzlich am Schlag bei Hausbesitzer und Handlungsmann
Christian Hentschel
in dem Alter von 66 Jahren. Dies zeigen tief betrübt allen auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch an die Hinterbliebenen.
W. a. r. m. b. u. n. n.

Todes-Anzeige.

[15651] Freitag, den 24. d. Mts. verschied nach längerem Krankenlager unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Freibaugutbesitzer
Karl Häder
zu Alt-Hörsdorf,

was wir seinen vielen Freunden und Bekannten hiermit besonderer Meldung um stille Theilnahme bitend hiermit anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 1. December, Nachm. 1 Uhr, statt.

Meinen größten und innigsten Dank

sage ich Denjenigen von Alt-Schönbau und Umgegend, welche herbeigeeilt und mir bei dem Brand-Unglück am 20. d. M. zur Rettung meiner Gebäude Hilfe geleistet haben.
Joseph Teuber,
Baugutbesitzer in Alt-Schönbau.

Ämliche Anzeigen.

Belichtungszeit pro December 1876

a) für sämtliche Laternen.	b) für die Nacht-Laternen.
Den 1. und 2. December vacat.	von 4 ³ / ₄ Uhr Abds. bis 6 Uhr Morgs.
" 3. u. 4. Dec. von 4 ³ / ₄ — 7 ³ / ₄ Uhr Abends	" 7 ³ / ₄ " " " 6 " "
" 5.	" 9 ¹ / ₄ " " " 6 " "
Vom 6.—23. Dec. " 4 ³ / ₄ —11 " "	" 11 " " " 6 " "
" 24.—30. " vacat.	" 4 ³ / ₄ " " " 6 " "
Den 31. " von 4 ³ / ₄ — 7 ³ / ₄ " "	" 7 ³ / ₄ " " " 6 " "

Hirschberg, den 21. November 1876.
Der Magistrat. [15633]

Bekanntmachung.

[15108] An unserer evangelischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle sofort zu besetzen.
Das Anfangsgehalt beträgt 300 Mt. und steigt von 5 zu 5 Jahren um je 150 Mark bis zum Maximum von 1500 Mark. Bei guter Qualifikation können dem Bewerber die bereits zurückgelegten Dienstjahre angerechnet werden. Bewerbungen nebst Zeugnissen werden bis zum 10. December e. entgegengenommen.
Edwenzberg, den 12. Nov. 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[15673] Zur Verpachtung der Fischerei im Zoden, sowie der Wiese am Gemeindegut ist Termin auf **Donnerstag, den 30. November Nachmittags 3 Uhr,** in hiesigem Gerichtsstichraum anberaumen und werden Pachtliebhaber hiermit eingeladen.
Gunnorsdorf, den 27. November 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.

Große Auction.

Donnerstag, d. 30. Novbr. e., von Vorm. 10 Uhr ab, werden in der früher Schäfer'schen Großgärtnerstelle Nr. 43 zu Süßenbach Nr. Edwenzberg,
2 Kühe,
3 Schweine,
Udcr- u. Wirthschaftsgeräthe,
ungedroschenes Getreide,
Stroh, [15665]
Heu,
Kartoffeln,
Rüben zc.
gegen sofortige Baarzahlung versteigert.
Der Besitzer.

Auctions-Anzeige.

[15638] Freitag, den 1. Decem-

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß zum ersten Arzt der Kaufmann Franz'schen Krankenstiftung hieselbst der Königl. Kreisphysikus Herr **Dr. Herrmann**, wohnhaft auf der Bahnhofstraße hieselbst, bestellt worden ist, bei welchem sich die zur Behandlung aus den Mitteln der gedachten Stiftung geeigneten Kranken aus hiesiger Stadt und deren Vorstädten entweder persönlich, oder durch ihre Angehörigen zu melden haben. Ausgeschlossen von der Behandlung aus den Mitteln der Krankenstiftung sind nach den Bestimmungen der Stifterin: [15639]

1. alle Diejenigen, welche in öffentlichen Anstalten leben, und im Hospital, Armen- und Krankenhaus und anderen hiesigen Stiftungen aufgenommen sind;
 2. alle Diejenigen, welche von öffentlichen Almosen leben;
 3. Handwerksburschen und Fabrikarbeiter;
 4. Diensthöten, welche bei wohlhabenden Herrschaften dienen,
 5. alle Fremde und Personen, welche nicht wirklich Einwohner der Stadt und der Vorstädte Hirschbergs sind;
 6. unheilbare Kranke.
- Dagegen werden aus den Mitteln der Stiftung behandelt:
1. fogenannte verschämte Arme;
 2. Mitglieder verarmter Bürgerfamilien, welche ohne alle öffentliche Unterstützungen sind;
 3. Gesinde, welches bei unbegüterten Familien dient.
- Hirschberg, den 27. November 1876.

Das Conratorium der Franz'schen Stiftung.

ber e., Nachmittags 3 Uhr, werden im Gerichtsstichraum zu Siersdorf 3 Kühe, 1 Kalbe, 2 Pferde, sowie 1 Spazierwagen meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Siersdorf, den 27. Novbr. 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.

Große Auction.

Donnerstag, den 30. d. M., von früh 9¹/₂ Uhr, event. von Nachmittags 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle Bücher, neue Schmitt- und Wollwaaren, neue Damen- und Mädchenstiefel, Summischuhe, Harmonikas, 1 Paar neue Kammern, neue und getragene Geh- und Reispelze; neue Pelzjacken, gute Federbetten, 1 guten Heberleher, eine eiserne Gitterthür, eiserne Fensterläden, 1 Schauschranz, Kleiderschränke, 1 Kinderbettstelle, Tische, Stühle u. a. m.; um 12 Uhr in meinem Hofe
1 Pferd (braun Wallach)
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [15666]
H. Baumert,
vereideter Auctions-Commissar.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[15535] Aus dem Großherzoglichen Forst-Revier Mochau werden auf Bombener Seite
1200 Rmt. weiches Stockholz
Montag, den 4. Dec. d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft.
Dies zur gefälligen Kenntnissnahme.
Mochau, den 24. Nov. 1876.

Das Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspektorat.
Bieneck.

Lichte Burgstraße Nr. 22
Apotheker Otto Weizel
empfiehlt seine Droguen- und Apothekerswaaren-Handlung einer geneigten
[14603] Beachtung.
Lichte Burgstraße Nr. 22.

[15620] Alle meine werthen Kunden bitte ich genau auf meine Firma zu achten, da schon mehrfach Verwechslungen vorgekommen sind.
H. Metzner, Kornmacher,
Butterlaube 31.

Der lange Israel!

Meine Wohnung und Geschäftslocal befindet sich von heute ab in dem Baumeister **Pathe'schen** Hause, **Schützenstraße Nr. 22** hier selbst, 1 Treppe hoch. **Eingang auch von der Promenade aus.** [15564]

Hirschberg, den 25. November 1876.

Bayer, Justizrath und Notar.

Dankfagung.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlplatz 6, mit Dank mitzuteilen, daß dessen so wohlthuende Gesundheits-Seife mich von heftigem Reizen in beiden Armen vollständig hergestellt hat. [155:3]

Sponsberg, Kr. Trebnitz, den 14. Oct. 1876.

Hänel, Gemeinde-Vorstand.
Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Opre. Kanakstraße.

Julius Mattern in Schönau

empfiehlt diverse Sorten Reifen, Quadrat-, Rund- und Bandreifen, Zain und Schnittreifen, Stahl, Blech, hölzerne Pflugschaare, complete Wagen-Aren, Brückenwaagen u. s. w. zu zeitgemäß billigen Preisen. [15490]



G. L. Daube & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen und ausländischen Zeitungen.

Alleinige & ausschliessliche Vertreter der Hauptblätter des deutschen Reiches für Frankreich, England, Belgien & Holland, sowie fast aller bedeutenderen ausländischen, belgischen & österreichischen etc. Journales für Frankreich resp. Deutschland etc.

HAUPT-ANNAHME-BUREAU
für Inserate in die Allgem. Anzeigen zur Gartenlaube.

Tägliche directe Expedition aller Arten von Anzeigen und Reclamen in alle Zeitungen, Localblätter, Reisebücher, Kalender etc. der Welt.

Prompts, discrets und billigste Bedienung. Verzeichniss der Zeitungen aller Länder, sowie Kostenvorausschläge stehen gratis - franco zu Diensten. Auf Wunsch Stylisirung der Anzeigen und Reclamen. Rascheste und billigste Anfertigung von Drucksachen durch eigene Buchdruckerei mit Dampf-Schnellpressen-Betrieb.

PARIS FRANKFURT M. WIEN

Eminente,
100 Stück 2 Mark,
Prinz of Wales,
100 Stück 2 Mark 25 Pf.,
Concordia,
100 Stück 2 Mark 40 Pf.,
sehr empfehlenswerthe, wie höfennade Cigaretten, bei
Emil Jaeger,
[15612] Langstraße 22.

Frische See-Hechte, Schellfische, See-Dorsche
empfiehlt [15672]
Johannes Hahn.

Meinen hochgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich bei meinem Weggange von hier meinen [15670] **sämmtl. Fischvorrath** der Fisch-Handlung von **A. Berndt** zu Hirschberg käuflich überlassen habe.
Ernst Demuth,
Fischhandlung.
Hoberröhrsdorf, 29. Nov. 1876.

Comptoir-Kalender
für das Jahr 1877
sind in der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.
Frischen, besten Borgener Medicinal-Leberthran
empfiehlt [15496]
Dunkel, Fisch-Apotheker.
Hirschberg, Bahnhofstr. neb. der Post.

Ein Zuchtbulle,
2 Jahre alt, schwarz, Race Halländer-Abstammung, gut gebaut und wegen veränderter Züchtung noch nicht gebraucht, steht auf dem Dominium **Wartmbrunn** (Schaffershof) zum Verkauf. [15582]

Einsenzen von Stickereien
in Welle u. Damentaschen, Posenträger, Reitergürtel u. s. w. vorfertige sauber und billig, dergleichen Sachen mit und ohne Stickerei halte stets zum Verkauf.
Carl Kluttig,
[15657] Tischler u. Tapezierer,
Schützenstraße 35, 1 Treppe.

[15663] Ein gebrauchter Reifepelz (wilde Kappe) ist zu verkaufen in Warmbunn, Buchdruckerei, 1. Etage.

Gedichte
in schlesischer Mundart
von
C. E. Bortermann,
weiland Schneider und Zinnoberer in Fischbach,
vierte Auflage.
hat in der Expedition des „Boten“ an dem Riesengebirge“ zu haben.

[15659] Ein schwarzbrauner **Wallach,**
sieben Jahre alt, fehlerfrei, zum leichteren und schweren Fuhrwerk geeignet, steht preiswürdig zum Verkauf bei
Görlach im „Schwarzen Roth“.
17 Schock gut gerösteten **Stengelflachs**
guter Qualität verkauft [15637]
Wilhelm Krifchke in Großhain

[5050] Bei unserer Anzeige von hier nach **Braunitz** sagen wir Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Famille Nichtig.

[15669] Fleisch geschossenes, festes **Wildschwein** (Leberläufer) empfing und empfiehlt die **Wildhandlung** von **A. Berndt.**

[15662] Ein weiß- und schwarzgefleckter langhaariger **Wachelhund** ist am 24. d. Mis. zugekommen und gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **Neumann** in Nr. 182 zu Hirschberg.

Pepsin,
untrügliches Mittel gegen Kollik bei Pferden und Aufblähen beim Rindvieh; 1/4 Liter 3 Mark. Generaldepot für Schlessen bei [15632]
H. v. Schmidt in Greiffenberg, Agenten erwünscht.

Zahnschmerzen werden schnell und am sichersten beseitigt durch den indischen Zahn-Extract, **Flacon 50 Pf.** bei **P. Spehr** in Hirschberg.

Butter-Diebstahler,
welche geneigt sind, gegen Barzahlung Butter zu liefern, wollen gefälligst besagliche Offerten (gezeichnet „Butter“) mit Preisangabe an die Exped. des „Boten“ einreichen. [5032]

Schweins-Endedärme!
sowie große Schweinsdärme zur Weißweiss empfiehlt **Louis Peters** in Breslau, große Fleischbänke Nr. 7.

Concurs-Ausverkauf der Waaren aus der Wallfisch'schen Masse.

Da das Local unter Kurzem geräumt sein muß, werden die noch vorhandenen Bestände jetzt noch billiger verkauft, um die **Auctionskosten** zu sparen.

Das Lager besteht noch aus guten Kleiderstoffen, Shawltüchern, $\frac{1}{4}$ breiten schwarzen Cachemir und Nips, sowie Tuchstoffen zu Herren- und Knaben-Anzügen, auch zu Pelzbezügen geeignet.

Große Teppiche für 2 $\frac{1}{2}$ Thaler,
Gardinen, weiße und rothe Bettdecken, sowie Sophabezüge.

Auf eine Partie guter Züchenleinwand, Zulette, Drillich und **Coffee-Servietten** in allen Farben mit und ohne Franzen werden

Händler und Hausirer

ganz besonders aufmerksam gemacht.

Ring Nr. 49, Kornlaube.

[15667]

[12362] **Frischen Medicinal-Leberthran,**
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt die **Apotheker** in der Langstraße.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die bekannten Commanbten des „Boten a. d. Riesengebirge“:

Kalender

des Boten aus dem
Riesengebirge
für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

J. Oschinsky's

Gesundheits- [15101]

und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Hirschberg** bei Paul Spehr, Langstraße, M. Guder, Gerichtstraße. **Bolkenhain** B. Plätzke. **Friedeberg** Gustav Wiesner. **Goldberg** D. Witt. **Straßberg** G. Neumann. **Haynau** F. Haller. **Jauer** G. Rismann. **Landeshut** G. Rudolph. **Lauban** G. Nordhausen. **Piegnitz** G. Dumlach. **Löwenberg** Th. Rothe. **Schönau** u. **Weißschönberg** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Striegau** G. G. Opitz. **Waldenburg** S. Heimholz.

[5038] Eine noch gute **F-Zuba** ist billig zu verkaufen in **Hirschberg**, Zapfengasse Nr. 22.

Weißwaaren, Stickereien und Wäsche.

Mein [15635]

Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und empfehle sämtliche Artikel meines reichhaltigen Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zurückgesetzte Piecen à tout prix.
Gekaufte Gegenstände werden bis acht Tage nach Weihnachten bereitwilligst umgetauscht.

Schriftliche Aufträge nach außerhalb prompt ausgeführt.

Bei Posten von **Mk. 10** Rabatt.

F. Schmidt's Nebflgr.
(Zacharias),

neben Hofriseur Hrn. Hartwig,
Schilbauerstraße 16, Ecke.

Aricotagen. - Corsetts.

Hofamantier-Waaren.

Aus dem Concert-Programm der Frau

Lucca u. der Fr. Peschka-Leutner.

- | | | |
|-------------|---|--------------|
| Riedel, | Lieder aus d. „Trompeter von Säckingen“ | 4 Mk. 50 Pf. |
| Thomas, | Arie aus Mignon: „Kennst du das Land“
(in drei verschiedenen Ausgaben) | a 1 : — |
| Gumbert, | „Mein Lied“ (für Sopran oder Alt) | a 1 : 50 |
| Rubinstein, | „Es blinkt der Thau“ (für Sopran oder Alt) | a 50 |
| Kirchner, | „Sie sagen, es wäre die Liebe“ (für Sopran) | a 75 |

Für Pianoforte zu 2 Händen:

- | | | |
|--------|--|----------|
| Ortega | Marcha Zaragoza (berühmter mexicanischer Marsch) | a 75 Pf. |
| Bilse, | China-Marsch, | 75 Pf. |
| Suppé, | Fatinizza (Marsch) | a 1 Mk. |
- Borrätzig in der **Musikalien-Handlung** von

Ernst Fries, Görlitz, Jacobsstr. 3.

Zu Weihnachts- Geschenken

empfehle in großer Auswahl
echt durchwirkte
Longshaws,

bester Qualität,
in feinen Farben und schönen
Mustern
zu auffallend billigen
Preisen.

Zugleich zeige ich den Empfang
einer

großen Partie
schwarzer $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{4}$ breiter
hochfeiner
Cachemir u. Nipse

an,
u. bin ich im Stande, dieselben
(in Anbetracht ihrer Güte) zu
sehr billigen Preisen
zu verkaufen,
billiger als in den sogen.
Ausverkäufen.

Ferner empfehle
sämtliche Neuheiten
in allen bunten
Kleiderstoffen
vom einfachsten bis zum besten,
Unterröcke
in Filz, Moirée etc.,
alle Sorten

Flanelle, Weißzeuge,
Gardinen,
Tisch- und Bettdecken,
sowie alle andern bekannten
zu meinem Geschäft gehörenden
Artikel.

Für Herren
empfehle eine große Auswahl

Shawltücher
in Seide, Halbseide u. Wolle.

Sämtliche Artikel werden
zu sehr billigen
Preisen

abgegeben. [15652]

Achtungsvoll
J. D. Cohn,
neben dem Hotel zum
„deutschen Hause“.

Weihnachts-Kusverkauf von Weiß-Stidereien.

Die von voriger Saison übrig gebliebenen Weißsachen, als: Kragen, Garnituren, Cravatten etc., verkaufen wir, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise. [15655]

Mosler & Prausnitzner.

Halbte Lampen-Cylinder,
dopp.-stark, von Bleiglas, empfiehlt [15599]

C. H. Finger
in Hermsdorf u. R.

Reingearbeiteten guten Brechflachs

(diesjähriger Ernte),
kauft fortwährend — in grossen, wie in den
kleinsten Quantitäten — zu zeitgemäss bestem Preise
gegen baare Bezahlung [15365]

die Flachsgarnspinnerei von
Renner & Comp
in Röhrsdorf bei Friedeberg a. Queis.

Zum Verkauf

steht eine noch neue Siedelade mit
Messer billig bei [15649]
Eigentümer **Spittler**
in Herzogswaldau, Kreis Jauer.

Berkel sind wieder zu ver-
kaufen auf [15648]
Dom. Seegelsdorf bei Friedersdorf.

700 Gebund Korbweiden

sollen Dienstag, den 5. December,
Vormittags 10 Uhr, auf dem Do-
minium **Ausehe**, Kreis Regenb.,
Eisenbahnstation Maltsch, meistbietend
gegen Baarzahlung verkauft werden.

[15637] Für Liebenthal und Um-
gegend empfehle ich mein Lager dauerhafter

Pilzschuhe

zu zeitgemäß billigen Preisen.
Th. Ubrich, Schuhmacher,
wohnh. bei Gerbereibesitzer Herrn Brenzel
in Liebenthal.

Geschäftsverkehr.

500 Mark

sucht ein verh. Egl. Beamter gegen Ver-
pfändung einer Police über 1500 Ml
und hohen Zinsen. Rückzahlung nach
Uebereinkunft. Gest. Offerten unter **H.**
500 nimmt die Exped. des „Boten“
entgegen. [15640]

1500 Mark

sind gegen 5 pCt. Zinsen und pupill.
Sicherheit auf säubliche Grundstücke sofort
zu vergeben durch

Nieselt, Concipient
in Gädau. [15617]

Arbeitsmarkt.

[5045] Ein junger Mann, stellunglos,
in der Posamentiers-, Weiß- und Woll-
waaren-Branchen, sowie Buchführung firm,
sucht baldiges Engagement. Off unter
A. B. 94 postl. Hirschberg erbeten.

[5099] 1 Gehilfen sucht bald
J. Feiser, Schuhmacher, Sand 33.

[15681] 1 Klempnergesellen sucht
Carä Peter in Hirschberg.

Webermeister

gesucht für eine größere mech. Leinen-
Weberei. Derselbe muß mit Wechsels-
stühlen umzugehen wissen, mehrere Jahre
eine ähnliche Stellung bekleidet haben
und die Fabrikation vollständig selbst-
ständig zu leiten im Stande sein. Franco-
Offerten nebst Lebensbeschreibung und
Zeugnisse sind sub H. 42,695 an
Haasenstein & Vogler
Annoncen-Exped. in Frankfurt a. M.
zu richten. [15650]

[15644] Einen zuverlässigen
Gesellen

sucht **Schornsteinfegermeister**
Julius Lorenz
in Löwenberg.

[5046] Ein junger Mensch sucht als
Laufbursche oder Kutscher
Unterkommen. Näheres Sand Nr. 1.

[15611] Eine tüchtige
Schlenkerin
wird gesucht im Gasthof
„zum braunen Hirsch“
in Hirschberg.

[15656] Eine zuverlässige
Kinderfrau

mit guten Attesten wird per halb oder
1. Januar 1877 zu einem 1 1/2-jährigen
Kinde bei hohem Lohn gesucht. Näheres
in der Expedition des „Boten“.

[5048] Eine Waschfrau empfiehlt
sich in u. außer dem Hause Bahnhofstr. 13.

Bergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
Macarony en capisantis
à l'italienne,
Kalbsohren m. Pfeffer sauce,
gefüllte Sternschnuppen.

[15671] **H. Demnitz.**

Heute Mittwoch,
Vormittag **Wellfleisch** und **Well-**
wurst, Abends von 6 Uhr ab die
Hülle und die Fülle [15658]
in den drei Kronen bei
Herrmann.

Demnitz's Salon.

Donnerstag, den 30. Nov.,

1. Abonnement- CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
[15634] Entre 50 Pf.

Abonnements-Billets sind noch zu haben
bei **A. Edom**, Langstraße.

Stadttheater i. Hirschberg.

Mittwoch, den 29. November,
bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu
dem Sensations-Sittengemälde „Die
zwei Waisen“ geschlossen.

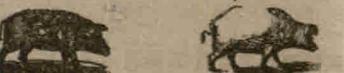
Donnerstag, den 30. November,
zum ersten Male:

Die zwei Waisen.
Neuestes Sensations-Sittengemälde in
4 Acten u. 7 Bildern v. Schreierberg.

In Vorbereitung:
Die Galloschen des Glücks.
Große romantische Fäerie in 3 Acten u.
8 Bildern von Windt und Jacobson.
Musik von Lehnhardt.

Mohaupt's

Restaurant
Schmiedebergerstr. 21.
Heut Mittwoch



Schlachten!

Früh
Wellfleisch u. Wellwurst,
Abends

Wurstpicnic

und
musik. Unterhaltung.



Gasthof
„zur Sonne“
Heut
großes, letztes
Schlachtfest!

Das Fleisch ist untersucht.
[15660] Meinen geehrten Freunden und
Gönnern von Hirschberg und Umgegend
sie ergebene Anzeige, daß ich in meiner
Restauration ein Zimmer mit

Marmor-Billard
eingerichtet habe und bitte um gütige
Beachtung.

Hirschberg, im November 1876.
G. Jentsch, Restaurateur
an der Caserne.

Bereins-Anzeige.

Militär- und Krieger-Berein.
Zur Teilnahme an der Vorstands-
konferenz auf heute Abend 7 Uhr
beim Kameraden Härtel im Gasthof „zur
Sonne“ werden alle Kameraden
ergebenst eingeladen.
[5051] Der Vorstand.